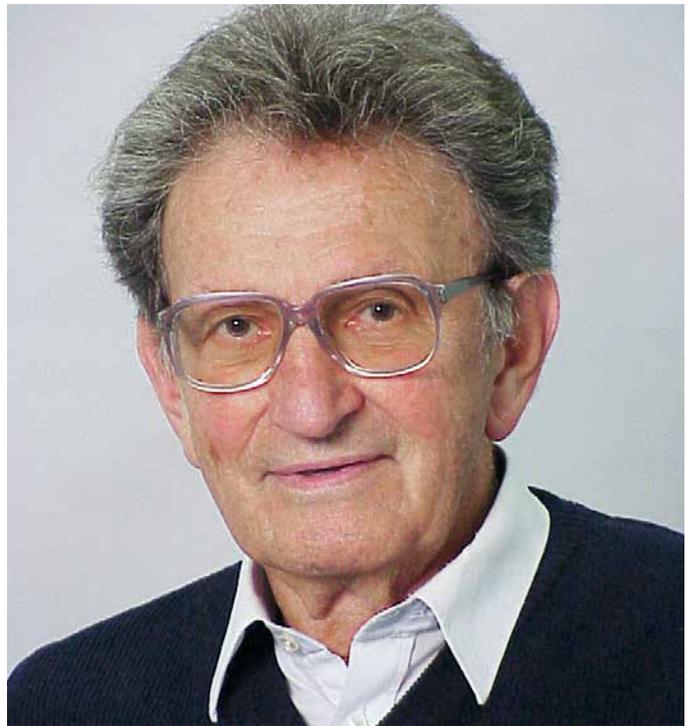


zmk news

Oktober 2011
Nr. 127



* zmk *aktuell* und Staatsexamensfeier
* Zum Gedenken an Robert. K. Schenk
* Geering-Symposium

Vorankündigung:

Weihnachtsfeier Studierende:
Fr, 9. Dezember 2011



**Open Access-Informationsanlässe
an den zmk bern: 25. Oktober und
3. November 2011!**

Das Echo auf die Umfrage zu einem Anlass über «Open Access» war enorm. Damit wirklich alle Interessierten die Gelegenheit haben, sich über dieses hochaktuelle Thema zu informieren, hat sich die Referentin, Frau Dr. E. Maurer, bereit erklärt, zwei Termine anzubieten. Bitte merken Sie sich vor:

**Dienstag, 25. Oktober 2011, 12.10–13.00 ASA oder
Donnerstag, 3. November 2011, 12.10–13.00 ASA**

Frau Dr. E. Maurer ist die Open Access-Koordinatorin an der Uni Bern.



Wer sich bereits vorher einlesen möchte, findet von der Uni Bern zusammengestellt die wichtigsten Punkte hier:
www.ub.unibe.ch/openaccess/content/ und unter open-access.net/
Hintergründe und Details.



Zum Gedenken
an Prof. R. Schenk
(1923–2011)

medical
talk

Professor Dr. Regina Mericske-Stern und Dr. Urs Kremer informieren demnächst zu folgendem Thema:

Patientenzufriedenheit

Diese Sendung wird ab **23. Oktober 2011** wie folgt im Wochenprogramm von TeleBärn ausgestrahlt:

Sonntag, 23.10.2011, 18.55 Uhr → Kurzfassung.

Wiederholung stündlich bis am Folgetag mit Hinweis auf die «Vollversion».

Montag–Freitag, 24.–28.10.2011, jeweils um 17 Uhr

Sonntag, 30.10.2011 um 7.30, 8.30, 10.30 und 11.30 Uhr

Inhalt

Aktuell	2
Zum Gedenken an Prof. Robert K. Schenk	3
Symposium Prof. Alfred H. Geering	4–6
Varia	7
Personelles	8–10
Staatsexamen-Feier	11–13
ZMK <i>aktuell</i> 2011 / Staatsexamensfeier	14–18
Gratulationen	19–20
Bibliothek	21
E-Learning	22–23
Huber & Lang	24

Impressum

Redaktion:

- Marlis Walther (mw), marlis.walther@zmk.unibe.ch
- Vanda Kummer (ku), vanda.kummer@zmk.unibe.ch
- Nicole Simmen (ns), nicole.simmen@zmk.unibe.ch
- Sabrina Rüfli, sabrina.ruefli@zmk.unibe.ch

Layout: Ines Badertscher, ines.badertscher@zmk.unibe.ch

Druck: Geiger AG, Bern

Auflage: 1200 Exemplare

Redaktionsschluss

Beiträge für die zmk news sind bis zum 1. November im Direktionssekretariat abzugeben. Die nächste Ausgabe erscheint Ende November/Anfang Dezember 2011.

www.zmk.unibe.ch

Prof. Robert K. Schenk zum Gedenken

Am 20. September ist Prof. Robert Schenk nach einem glücklichen und reicherfüllten Leben im hohen Alter von 88 Jahren zu Hause verstorben. Prof. Schenk weist eine herausragende, mehr als 50-jährige wissenschaftliche Karriere an drei Schweizer Universitäten auf. Diese begann Anfang der 50er-Jahre mit der Habilitation beim berühmten Anatomen Prof. Töndury an der Universität Zürich, führte ihn weiter an die Universität Basel (1956–1971) und wurde dann, als er nach Bern berufen wurde, am Anatomischen Institut der Universität Bern fortgesetzt (1971–1988). Nach seiner Emeritierung begann eine zusätzliche, ausserordentlich fruchtbare Aktivität im eigenen histologischen Labor am Pathophysiologischen Institut von Prof. H. Fleisch (1988–1996) und anschliessend im Histologielabor der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie der Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern (1996–2005).

Prof. Schenk war während Jahrzehnten international gesehen die wissenschaftliche Autorität im Bereich «Knochenbiologie und Knochenheilung». Seine Karriere kann in drei Forschungsgebiete aufgeteilt werden, die alle mit der Knochenregeneration zu tun hatten. Ein erster Höhepunkt war seine «Basler Zeit» mit den viel zitierten Grundlagenarbeiten im Bereich der primären Knochenheilung mit Hilfe der Plattenosteosynthese, welche ab Mitte der 60er-Jahre die Knochenbruchbehandlung revolutionierte. Diese Phase war geprägt durch die enge Zusammenarbeit mit Prof. Hans Willenegger und Dr. Fritz Straumann, die zum inneren Kreis der AO (Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthese) gehörten. In Bern begann er dann sein zweites Gebiet im Bereich der Endoprothetik aufzubauen, in Zusammenarbeit mit Prof. Maurice E. Müller, speziell mit der histologischen Bearbeitung humaner Präparate mit Hüftgelenkprothesen. Diese Analysen haben das Verständnis des Knocheneinbaus von Endoprothesen und die Knochenadaptation unter Funktion verbessert und damit massgeblich zur Optimierung von Hüftprothesen beigetragen. Nach seiner Emeritierung, Ende der 80er-Jahre, begannen dann seine Aktivitäten im dritten Forschungsgebiet in enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Oralchirurgie. Er stellte seine herausragende Expertise bei tierexperimentellen Studien zur Knochenintegration von Zahnimplantaten mit modernen Titanoberflächen und zur Knochenregeneration in membrangeschützten Defekten mit der GBR-Technik zur Verfügung und bereicherte damit die zahnmedizinische Forschung an den **zmk bern** erheblich. Einige dieser Publikationen gehören heute zu den meist zitierten Arbeiten in der implantologischen Literatur. Prof. Schenk hat grosse Verdienste, dass die Universität Bern im Bereich der Implantatforschung und Implantattherapie in die internationale Spitzengruppe gehört. Diese

rund 15-jährige Zusammenarbeit darf als eine ausgesprochen erfolgreiche win-win Situation bezeichnet werden und ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Expertise eines emeritierten Professors auch nach der Pensionierung weiterhin zugunsten der Universität Bern genutzt werden kann.

Seine herausragende wissenschaftliche Leistung wird dokumentiert durch mehr als 130 Originalarbeiten in den besten Fachzeitschriften des Fachgebietes, gepaart mit vielen Buchbeiträgen in internationalen Lehrbüchern. Als ausserordentlich darf seine Produktivität nach erfolgter Emeritierung bezeichnet werden, war er doch seit 1988 bei mehr als 40 Originalarbeiten in führenden internationalen Zeitschriften als Erst- oder Ko-Autor beteiligt. Unvergesslich ist auch sein rhetorisches und didaktisches Talent, welches ihn zu einem begehrten Referenten an nationalen und internationalen Kongressen machte. Bemerkenswert waren sein ungestilltes Interesse und seine Begeisterungsfähigkeit für Forschungsfragen bis ins hohe Alter und seine sprichwörtliche Bescheidenheit. Ein egomanes Verhalten zur Verfolgung persönlicher Ziele war ihm komplett fremd, er war ganz einfach gesagt ein guter Teamplayer. Dies wird auch dadurch unterstrichen, als er der Meinung war, man solle Forschung nur mit guten Freunden betreiben.

Die umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit von Prof. Schenk ist mehrfach gewürdigt worden, wie zum Beispiel durch die Ehrenmitgliedschaft des ITI (Internationales Team für orale Implantologie) und den Robert Schenk Research Prize, welcher durch die IBRA (International Bone Research Association) jährlich vergeben wird. Die **zmk bern** konnten ihn für seine hervorragende Zusammenarbeit würdigen, indem das neu umgebaute und erweiterte histologische Labor 2009 nach ihm benannt wurde, womit sein Name über Jahrzehnte mit unserem Haus verbunden bleiben wird. Er hat sich damals über diese Würdigung ausserordentlich gefreut.

Prof. Schenk hat seine Tätigkeit bei uns vor sechs Jahren beendet. Danach ist es um ihn zunehmend ruhiger geworden. Zusammen mit seiner Ehefrau Simone verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens in ihrem trauten Heim in Hinterkappelen am Wohlensee. Er litt zunehmend unter den Mühen des Alters. Zudem hat ihn der frühzeitige Tod eines Sohnes schwer getroffen. Nach mehreren Spitalaufenthalten durfte er nun zu Hause im Beisein seiner Frau sterben. Im Namen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der **zmk bern** entbieten wir seiner Frau Simone und der ganzen Familie unser tiefempfundenes Beileid. Mit grosser Dankbarkeit nehmen wir Abschied von einer grossen Persönlichkeit und einem lieben Freund, der viele von uns auf unserem Lebensweg enorm bereichert hat.

Prof. Dr. Daniel Buser

Prof. Dr. Adrian Lussi



Der Geehrte und seine charmante Gattin Monica.

Fotos: Petra Walker

Ein mehrfaches Jubiläum

Zum Symposium im Rahmen des 75. Geburtstags von Alfred H. Geering – unter dem Titel «Totalprothetik im 21. Jahrhundert» – fanden sich am 25. August so viele Interessierte ein, dass das ASA aus allen Nähten platzte.

Viele Teilnehmer kannten Professor Geering als Fredacc, ein Spitzname, der ihm all die Jahre geblieben ist. Alle drückten mit ihrer Teilnahme auch ihre Verbundenheit mit der Klinik für Zahnärztliche Prothetik und den zmk bern aus. Die Vorträge des Symposiums widmeten sich historischen, wissenschaftlichen und klinischen Aspekten.

Fredacc's Geburtstagsfeier

Drei Weggefährten aus Fredacc's Zürcher Zeit waren spontan bereit, sich an dieser Geburtstagsfeier mit einem Vortrag zu beteiligen. Peter Hotz zeigte die Entwicklung der **zmk bern** seit den frühen 70er-Jahren, als Fredacc und er fast gleichzeitig von Zürich nach Bern kamen, bis zum Jahre 2010 auf. Beide hatten während mehr als 20 Jahren die Ausbildung einer grossen Studentengeneration geprägt. Martin Kundert spürte anhand historischer Fotos seines Urgrossvaters und eigener aktuellen Aufnahmen den Veränderungen der Landschaft und Siedlungen entlang des Aarelaufes während der letzten 100 Jahren nach, eine Meisterleistung. Sein Vortragsthema lautete Metamorphosen, identisch mit dem Namen des Titelbildes auf dem Atlas der Total- und Hybridprothetik (Geering & Kundert 1988, 1991). Sandro Palla stellte aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bezüglich Okklusion und Kiefergelenk vor, ein Thema, das die Basis der

Habilitation von Fredacc war. Martin Kundert und Sandro Palla gelten zusammen mit Alfred H. Geering als eigentliche Vertreter der Prothetik nach Professor Albert Gerber (1907–1990) und sind von seiner Schule sowie seinem strengen Regime geprägt worden. Sie haben diese Prothetik weitervermittelt, und sie ist auch weiterhin der Standard unserer Lehre an der Klinik hier in Bern aber auch in Zürich. Insofern war dieses Symposium auch eine Hommage an Professor Albert Gerber. Dies wurde durch die persönliche Anwesenheit des Sohnes, Peter Gerber, unterstrichen, der alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen zur Feier des Tages mit einer Flasche Wein überraschte.

Ein einfaches, aber geniales Konzept

Nach der Pause präsentierte die Klinik ihre aktuelle Tätigkeit in der Implantologie und in der Assistentenweiterbildung. Die Klinik ist bekannt geworden mit der von zwei Implantaten getragenen Totalprothese im Unterkiefer, und Alfred H. Geering hat darüber erstmals 1986 an einem Workshop in Leuven berichtet. Diese einfache Therapieform hat einen riesigen Siegeszug durch die ganze Welt gemacht. Heute kann die Klinik auf über 25 Jahre Implantologie zurückblicken, und soeben sind zwei Publikationen mit Langzeitdaten (10 bis 25 Jahre) zum zahnlosen Unterkiefer erschienen (IJP 2010, JOMI 2011). Insofern ist auch das ein schönes Jubiläumswerk. Die Technologien und Implantat-Indikationen haben sich rasch verändert und weiterentwickelt, das digitale Zeitalter ist längst in der Zahnmedizin angekommen. Die Vorträge aus der Klinik wiesen aber ganz ausdrücklich darauf hin, dass trotzdem oder gerade deshalb auf das Know How der Total-

prothetik nicht verzichtet werden kann. Sie ist Grundlage der computerassistierten Implantatplanung und der gesteuerten Implantat-Chirurgie, denn die Backward-Planung geht primär vom prothetischen Outcome und Behandlungsziel aus. Auch ausgedehnte implantatgetragene CAD/CAM gefertigte Brücken aus Zirkonoxid sind ohne totalprothetisches Know-how eben so wenig denkbar wie die Stegprothese.

Mehr als ein Grund zum Feiern

Letztlich hat sich die Geburtstagsfeier auch zu einem 10-jährigen Jubiläum erweitert, denn es sind im November 2011 offiziell 10 Jahre, dass ich die Nachfolge von Alfred H. Geering angetreten habe und gute, schlechte, aufregende – vor allem aber zusammen mit den jungen Assistentinnen und Assistenten sehr schöne Zeiten erleben durfte. Nebst der Bologna-Reform im Studentenunterricht haben sich in der Assistentenweiterbildung wohl die grössten Veränderungen ergeben. Das Weiterbildungsreglement der Gesellschaft für

Rekonstruktive Zahnmedizin (SSRD) ist durch das BAG im Jahre 2000 offiziell anerkannt, akkreditiert und 2011 neu akkreditiert worden. Seit dem Jahr 2001 verlaufen die Fachzahnarztprüfungen der SSRD nach einem geordneten Reglement. Und hier gab es einen letzten Grund zu feiern, denn die Zahl der Absolventen zum Fachzahnarzt Rekonstruktive Zahnmedizin aus unserer Klinik für Zahnärztliche Prothetik liegt Schweiz weit an der Spitze. Von insgesamt 22 Diplomen in den vergangenen zehn Jahren gingen neun nach Bern, die übrigen 13 verteilten sich auf die drei weiteren Universitäten.

So wurde aus diesem Geburtstagssymposium gleichzeitig ein vielseitiger Fest- und Jubiläumstag. Beim abschliessenden Apéro fanden die Gäste Gelegenheit, Fredacc persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen und mit Kolleginnen und Kollegen Erinnerungen aufzufrischen.

Prof. Dr. Regina Mericske-Stern



Ein Blumenstrauss für Alfred H. Geering, überreicht von seiner Nachfolgerin, Regina Mericske.



Die Haupt-Referenten an Seite des Jubilaren: Prof. Sandro Palla, Prof. Regina Mericske, Prof. Peter Hotz, Dr. Martin Kundert (von links nach rechts).



Pausengespräche im Restaurant Sole des Kinderspitals.



Die Organisatorin, Regina Mericske, konnte gleichzeitig ihr 10-jähriges Jubiläum als Klinikdirektorin feiern.



Gast Peter Gerber und sein Condylator.



Norbert Enkling



Urs Kremer



Joannis Katsoulis



Dominic Albrecht



Renzo Bassetti



Sie waren einst Assistenten und/oder Dissertanten von Alfred H. Geering: Rudolf Stämpfli, Peter Hablützel, Ernö Mericske, Isabelle Windecker-Gétaz.



Zum Abschied ein Gruppenbild mit den Symposiums-Referenten und AssistentInnen der Klinik für Zahnärztliche Prothetik.

Erinnerung

Dr. Erwin Lauper Stiftung

Jubiläumsveranstaltung für die Staatsabgänger 2001, 1991, 1981, 1971, 1961

Wir laden Sie zu einem Besuch der **zmk bern** ein. Sie werden ein «Update» über die neue Struktur der **zmk bern** erhalten und bei einem Rundgang durch das Haus feststellen, welche enorme bauliche Änderungen das zmk-Gebäude in den letzten 20 Jahren erfahren hat.

Samstag, 29. Oktober 2011

15.00 Uhr

André Schroeder Auditorium (ASA)

Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern
Freiburgstrasse 7, 3010 Bern

Nehmen Sie die einmalige Gelegenheit wahr, ehemalige Kolleginnen und Kollegen wiederzusehen und bei einem Apéro alte Erinnerungen aufzufrischen! Anschliessend – so hoffen wir – werden wir gemeinsam das VEB-Fest im Kornhauskeller besuchen.

Anmeldung an:

per Post: **zmk bern**, Direktionssekretariat,
Freiburgstrasse 7, 3010 Bern

per Fax: 031 632 49 06

per E-Mail: marlis.walther@zmk.unibe.ch

Wichtig: Für das VEB-Fest müssen Sie sich separat anmelden!

Dr. Erwin Lauper Stiftung

Die Beiträge aus der Stiftung, welche 1997 aus dem Nachlass von Dr. Erwin Lauper gegründet wurde, sind nach dem Willen des Verstorbenen für Instrumente oder Apparate von Forschungsprojekten einzusetzen. Der Direktionsausschuss hat beschlossen, die diesjährige Spende von Fr. 11'000.– der Klinik für Kieferorthopädie zur Verfügung zu stellen.

An der Klinik für Kieferorthopädie wurde im Jahr 2009 das Labor für Orale Molekularbiologie von Grund auf neu eingerichtet. Hier wird hauptsächlich an zwei Projekten geforscht: am Mechanismus der Gaumenspalten-Entstehung in einem Maus-Modell und an der Reaktion von mesenchymalen Zellen auf mechanischen Stress. Für beide Projekte ist die Anschaffung eines mikroskopischen «Life Imaging»-Systems nötig. Es erlaubt den Forschern, lebende Zell- oder Gewebekulturen über längere Zeit zu beobachten und zu filmen. Dazu braucht es ein Fluoreszenz-Umkehrmikroskop mit einer speziellen Klimakammer, ein Klimagerät und eine empfindliche CCD-Kamera. Der Beitrag von 11'000.– Franken an das Mikroskop aus der E. Lauper-Stiftung ist für die Realisation dieser Projekte eine große Hilfe.

Wir möchten uns bei der E. Lauper-Stiftung für die grosszügige Unterstützung herzlich bedanken.

Prof. Dr. Matthias Chiquet und Prof. Dr. Christos Katsaros

Wussten Sie, ...

... dass man elektrische Geräte aus Privathaushalten (Staubsauger, Nähmaschinen, Toaster etc.) an einer beliebigen Verkaufs- oder Abfallentsorgungsstelle kostenlos zurückgeben kann?

In die Container der **zmk bern** gehört ausschliesslich Büroelektronik (Computer, Tastaturen, Faxgeräte etc.) aus unserem Haus.

Danke, dass Sie Ihren Hausrat anderweitig entsorgen! *ns*



Eintritte

Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Per 01.07.2011



Dr. med. dent. Hassan Jobran
Assistenz Zahnarzt
Hobbys: Musik, Sport, Lesen

Per 01.10.2011



Dr. med. dent. Friedli Monika
Assistenz Zahnärztin
Hobbys: Sport

Per 01.09.2011



Martelozzo Monique
Dentalassistentin
Hobbys: Velofahren, Nordic Walking, Schwimmen

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Per 01.09.2011



Dr. med. dent. Saads Carvalho Thiago
Assistenz Zahnarzt
Hobbys: Lesen, Filme schauen

Per 05.09.2011



Bucher Leonie
Dentalassistentin
Hobbys: Salsa tanzen, Freunde treffen



Gutknecht Rebecca
Dentalassistentin in Ausbildung
Hobbys: Motocross, Tanzen

Per 01.10.2011



Dr. med. dent. et Dr. med. univ. Ulrike Kuchler
ITI-Stipendiatin
Hobbys: Reisen, Outdoor-Aktivitäten, Yoga, Museums-/Konzertbesuche
Frau Kuchler kommt aus Österreich und beendete 2006 ihr Studium der Zahnmedizin und 2007 in Humanmedizin. Ab 2007 war sie als Universitätsassistentin an der Abteilung für Orale Chirurgie in Wien tätig.

Klinik für Parodontologie

Per 01.10.2011



Dr. med. dent. Bassetti Mario
Assistenz Zahnarzt
Hobbys: Sport, Bergsteigen

Eintritte

Klinik für Kieferorthopädie

Per 01.09.2011



med. dent. Mossaz Jessica
Assistenz Zahnärztin
Hobbys: Kochen, Reisen



Dr. med. dent. Habegger Michael
Assistenz Zahnarzt
Hobbys: Modellflug, Joggen



Dr. med. dent. Kaipainen Anu Eva
Assistenz Zahnärztin
Hobbys: Musik, Lesen, Backen



Dr. Kouskoura Thaleia
Stipendiatin
Hobbys: Tennis, Schwimmen
Frau Dr. Kouskoura aus Griechenland hat in Sussex (England) Molekulare Biotechnologie studiert und einen PhD in Biochemie erworben. Danach hat sie in London das Zahnmedizinstudium absolviert und dort als Zahnärztin mit Schwerpunkt Kinderzahnheilkunde gearbeitet. Frau Dr. Kouskoura hat am

Institut für Orale Biologie, Universität Zürich, ein Post-Doktorandenstudium abgeschlossen. An unserer Klinik wird sie während vier Jahren als Weiterbildungsassistentin tätig sein.

Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik

Per 01.10.2011



Dr. med. dent. Joda Tim
ITI-Stipendiat
Hobbys: Laufen, Velo fahren, Fotografie
Herr Joda hat an der Universität Münster Zahnmedizin studiert und 2003 erfolgreich abgeschlossen. Anschliessend hat er sich in Prothetik, Parodontologie und Implantologie spezialisiert. Seine breite Weiterbildungsaktivität wurde durch eine

Assistenzzeit in einer Schweizer Privatpraxis ergänzt. Tim Joda wird vor allem seine Kenntnisse in CAD/CAM Prothetik vertiefen. Wir freuen uns auf eine spannende Zusammenarbeit.

Übertritte per 01.10.2011

Dr. med. dent. Schneebeli Esther wechselt von der Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik auf die Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie.

Dr. med. dent. Tettamanti Sandro wechselt von der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie zur Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik.

Austritte per 30.09.2011

Schmutz Stephanie, Dentalassistentin, Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Eichmann Simone, Dentalhygienikerin, Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Kim Il Son, Doktorand, Klinik für Parodontologie

Alessandri Regina, Assistenz Zahnärztin, Klinik für Parodontologie

Nunes Leandro, Doktorand, Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Dienstjubiläum

10 Jahre, 01.10.2011: Kellerhoff Nadja
Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

20 Jahre, 01.10.2011: Hofmann Franziska
Klinik für Parodontologie

20 Jahre, 01.10.2011: Grossen Johannes
Klinik für Kieferorthopädie

Wir heissen die neuen Studierenden herzlich willkommen!



Bischof Frank



Bornet Camille



Bossart Lea



Brauer Andreas



Burkard Simone



Delfino Marco



Dzambazi Jehona



Gadzo Naida



Geering Sébastien



Gloor Nicoletta



Guldener Kevin



Kaufmann Iris



Lanzrein Carla



Mathey Ayse



Musati Claudio



Oberli Iris



Püls Cecilia



Roos Gilles



Schmid Eric



Schnyder Simone



Schröter Hannah



Schumacher
Michael



Sjölund Sophia



Spalt Stefanie



Stauffacher Simone



Tacchi Manuel



Voisin Victoria



Wäfler Ksenia



Zürcher Anina



Zürcher Daniel

Ebenfalls herzlich
willkommen
im 4. Studienjahr:
Küpfer
Emmanuelle



Staatsexamen

Masterfeier 2011

35 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Masterprüfung und 34 die eidgenössische Schlussprüfung für Zahnmedizin erfolgreich absolviert. Herzliche Gratulation an:

- | | |
|--------------------|-----------------------|
| Andenmatten David | Kobel Simone |
| Bader Christina | Lautenschlager Andrea |
| Beranek Hana | Marchand Laurent |
| Bourqui Mirjam | Märki Linda |
| Crameri Manuel | Milanovic Ivan |
| d'Amaro Rocca | Müller Kim |
| d'Amico Fabrizio | Oertig Stefanie |
| Dulla Joëlle | Radakovic Sabrina |
| Fabian Matthias | Rothenberger Kathrin |
| Gasser Cornelia | Scheidegger Rolf |
| Gebistorf Meret | Schmitter Michael |
| Gözmen Gizem | Schütz Pia |
| Huber Samuel | Vögeli Stephanie |
| Hug Claudius | Wälchli Julia |
| Idrizovic Almedina | Wicki Beat |
| Imber Jean-Claude | Wolf Christian |
| Jaun Pascal | Zwahlen Florian |
| Joos Marc | |



Die PreisträgerInnen: Marc Joos, Kathrin Rothenberger, Andrea Lautenschlager und Samuel Huber (v.l.n.r.).

Speziell geehrt wurden die Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Masterprüfung mit hervorragenden Leistungen absolviert hatten.

Es sind dies:

- | | |
|--------------------------|------|
| 1. Samuel Huber | 5.68 |
| 2. Andrea Lautenschlager | 5.63 |
| Kathrin Rothenberger | 5.63 |
| 3. Marc Joos | 5.56 |



Anerkennungspreis der SSO

Der Gewinner wurde gemäss Reglement eruiert, d.h. es erfolgte:

- eine Beurteilung durch Kliniken
- eine Beurteilung durch die Studierenden des 5. Jahres selbst
- dazu das Resultat in der Masterprüfung

(Jeweils drei Punkte für den 1. Rang, zwei Punkte für den 2. Rang und einen Punkt für den 3. Rang.)

Es konnten insgesamt maximal 9 Punkte erreicht werden.

Die Auszeichnung wurde von Dr. Olivier Zeyer (SSO) an der Masterfeier im Hotel Bellevue an **Samuel Huber** überreicht. Herzliche Gratulation!

Die 35 frisch gebackenen Zahnärztinnen und Zahnärzte.



90 Jahre zmk bern und «Master of Dental Medicine»

Im Rahmen des 90. Jubiläumsjahrs der Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern fand zum vierten Mal der Fortbildungskurs «zmk aktuell» statt. Dieser Tag war im Besonderen den diesjährigen StaatsabgängerInnen gewidmet, diente aber auch dazu, die Geschichte der Kliniken aufzuzeigen. Hierfür wurden speziell auch ehemalige Berner Abgänger eingeladen, die heute einen Lehrauftrag an anderen Universitäten inne haben. Für die anwesenden Privatpraktiker war dieser Anlass eine gute Möglichkeit, ihre neuen jungen ArbeitskollegInnen kennenzulernen und auch mehr über die verschiedenen Kliniken der zmk bern und deren Lehrinhalte zu erfahren.

Erstmalig in der Schweiz tragen die frisch gebackenen Zahnärzte den neuen Titel «Master of Dental Medicine». Daran müssen sich sowohl die Zahnärzteschaft als auch die allgemeine Bevölkerung erst noch gewöhnen. Das Zahnmedizinstudium wird mit diesem Abschlussjahr in einen Bachelor- und einen Masterstudiengang aufgeteilt. Fachlich sollte dies keinen Unterschied ausmachen, und ein Dokortitel kann nach wie vor während oder nach dem Studium erarbeitet werden.

Prof. Dr. Adrian Lussi ist seit dem 1. August 2011 geschäftsführender Direktor der **zmk bern**. Nach sechsjähriger erfolgreicher Amtstätigkeit von Prof. Dr. Daniel Buser übernimmt er nun das Steuerrad. Er begrüsst die knapp 200 Teilnehmer und die 35 «Masters of Dental Medicine» zum Fortbildungstag am 15. September 2011 im Hotel Bellevue Palace Bern. Jede Abteilung stellte fortlaufend ihr Behandlungskonzept und die Organisation der jeweiligen Klinik vor.

Digitale Techniken in der Zahnärztlichen Prothetik

Prof. Dr. Regina Mericske eröffnete die Reihe der Vorträge. Sie erinnerte an das Symposium zum 75. Geburtstag von Prof. Alfred H. Geering und zeigte einen kurzen Abriss über die Geschichte der (Total-)Prothetik. Nach der Implantologie, die in Bern mit der Entwicklung der ITI Implantate durch Prof. André Schroeder die Prothetik revolutionierte, stehen nun die digitalen Techniken in der Zahnärztlichen Prothetik im Vordergrund. Sie ermöglichen ein sogenanntes Backward Planning, also eine computerunterstützte virtuelle Planung, die das Endergebnis einer Implantatrekonstruktion möglichst vorhersagbar zu Beginn der Behandlung simuliert. Dies bringt entscheidende Vorteile mit sich, kann dadurch nicht nur die Implantatposition, sondern auch die dazugehörige Prothetik im Vorfeld visualisiert und optimal determiniert werden. Dazu ist aber das Know-how der Totalprothetik unerlässlich.

Resultate von Computeranalysen haben gezeigt, dass sich im zahnlosen Oberkiefer zum Beispiel nur in 3% aller Fälle eine fixe Lösung auf Implantaten ohne einen Gewebeersatz (Hart- und/oder Weichgewebe) realisieren lässt. Eine vollständige Flapless-Chirurgie ist mit 70%iger Wahrscheinlichkeit bei ausgedehnten Rekonstruktionen auszuschliessen. Heute können mit neuen CAD/ CAM-Technologien sowohl aus Titan als auch aus Zirkonoxid festsitzende Rekonstruktionen angefertigt werden, die den Gewebeverlust bis zu einem gewissen Grad kompensieren. Eine Overdenture mit gefrästem Titansteg kann ästhetisch und funktionell die bessere Wahl und einfacher zu realisieren sein.



Die auswärtigen Referenten Prof. Christoph Hämmerle (Zürich), Christian Stohler (USA) und Andrea Mombelli (Genf).



Gruppenbild mit Dame: Die DirektorInnen der **zmk bern** mit Prof. M. Täuber, Rektor der Universität Bern.

Strategie der Fallplanung

Prof. Dr. Christoph Hämmerle ist einer der erfolgreichen Schüler von Prof. Dr. Dr. Niklaus P. Lang und heute Direktor der Klinik für Kronen- und Brückenprothetik, Teilprothetik und Zahnärztliche Materialkunde an der Universität in Zürich. Er demonstrierte das Vorgehen einer Fallplanung bei komplexen Behandlungsfällen, was durch keinen Computer ersetzt werden kann. Es hat durch die verbesserten modernen Behandlungsmethoden in allen Bereichen der Zahnmedizin eine Änderung in der Einzelzahnprognose gegeben. Vor allem dem «zweifelhaften» Zahn, der früher noch zugunsten einer «sicheren» Versorgung eher geopfert wurde, ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Zu wissen, welche Behandlungsmöglichkeiten es aktuell gibt und ob der Zahn durch die entsprechende Therapie in einen langfristig «sicheren» Zustand überführt werden kann, ist der entscheidende Faktor. Nach der Fallplanung und konsequenten Durchführung der einzelnen Behandlungsphasen sollte es keine «zweifelhaften» Zähne mehr geben. Anhand mehrerer Fallbeispiele zeigte er das optimale Vorgehen nach strategischer Planung und postulierte das stets selbe Behandlungsziel: Patienten wollen Zähne in Gesundheit, Funktion und Ästhetik.

Placebo – Believe makes the difference

Die längste Anreise hatte Prof. Dr. Christian Stohler von der Universität Maryland, USA, hinter sich. Sein Spezialgebiet sind orofaziale Schmerzen; in dem Zusammenhang hielt er einen Vortrag über «Placebo – Believe makes the difference». Es gibt viele Behandlungsmöglichkeiten wie Akupunktur, Chiropraktik, Pharmakotherapie, Chirurgie, Schientherapie oder einfache Entspannungsübungen, um Kopf- und Gesichtsschmerzen zu lindern. In anschaulichen Vergleichsstudien zeigte er die verblüffende Wirkung von Placebos selbst bei Patienten mit starken Schmerzen. Was schliessen wir daraus? Eine Therapie kann nur dann gut gelingen, wenn der Patient vertraut. Vertraut, dass unsere Therapie hilft. Der Patient selbst ist der Schlüssel zum Behandlungserfolg.

Ebenfalls im Zeitalter der digitalen Zahnmedizin präsentierte sich Prof. Dr. Urs Brägger. Er stellte die neuen Standards in der Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik vor. Sowohl in der Diagnostik und Planung als auch in der Informationstechnologie sowie beim digitalen Abdruck, dem virtuellen Artikulator oder der CAD/CAM Verblendung – immer mehr findet auch die digitale Technologie im Studentenkurs ihren

Einzug. Die jungen Kollegen werden bestens für das neue Zeitalter in der Zahnmedizin gewappnet sein. Entsprechende Studien zeigen bezüglich Passgenauigkeit und Präzision der neuen Systeme positive Ergebnisse. Die Universitäten scheinen aber mit der Schnellebigkeit und Innovationsgeschwindigkeit der eingesetzten Geräte ihre Mühe zu haben, und klinische Studien dazu erscheinen erst stark verzögert.

Magic Oral Worlds

Prof. Dr. Daniel Buser stellte die oralchirurgische und stomatologische Aus- und Weiterbildung im Wandel der Zeit vor. Neben dem «Teamapproach» intern ist die Partnerschaft mit den zuweisenden ZahnärztInnen sehr wichtig für den Erfolg der Klinik. Zwischen 4'500 und 5'000 neue Patienten pro Jahr werden entweder in der Poliklinik, im Notfalldienst oder nach Überweisung in Spezialsprechstunden behandelt. Letztere sind in der klassischen Oralchirurgie, der apikalen

Chirurgie, der Implantologie, Stomatologie und Radiologie sehr gefragt. Ebenso ist seine Klinik in Fortbildungsveranstaltungen für Zahnärzte als auch in der Forschung sehr aktiv.

Zu überraschen wusste Prof. Dr. Thomas von Arx, ebenfalls aus der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie der Universität Bern: Er zeigte spektakuläre Bilder aus seiner reichhaltigen Sammlung von Patientenfällen. «Magic Oral Worlds» nannte er sein Referat und richtete sich damit hauptsächlich an die Studienabgänger, um deren Auge für ungewöhnliche Anatomien zu schärfen. Zusammen mit dem DVT lassen sich so einige Täuschungen rational erklären. Er warnte davor, invasive Eingriffe ohne offensichtlich kausalen Grund durchzuführen. So muss nicht jede Aufhellung im Röntgenbild gleich eine pathologische Knochenresorption darstellen. Die genaue Kenntnis der Anatomie und ein dreidimensionales Vorstellungsvermögen können dabei hilfreich sein, sogenannte mysteriöse Fälle aufzuklären.



Festliche Tafel im Hotel Bellevue Palace Bern.

Prof. Dr. Anton Sculean stellte seine Berner Klinik für Parodontologie und die Behandlungskonzepte vor. Er vertritt weitestgehend das Konzept seines Vorgängers, Prof. Dr. Niklaus Lang. Neben der klassischen Parodontologie spielen für ihn allerdings die regenerativen und plastisch-ästhetischen Behandlungen eine grosse Rolle. Ebenso gewinnt die Therapie der Periimplantitis zunehmend an Bedeutung. Hier wird mit Antibiotikum, Jod, Ozon oder der photodynamischen Therapie den Mikroorganismen zu Leibe gerückt. Wo im Vergleich zu früher mit übersichtlichen grossen Mukoperiostlappen gearbeitet wurde, um einen knöchernen Defekt um Zähne oder Implantate darzustellen, werden heute minimalinvasiv mit speziellen Instrumenten und Nahttechniken die Weichgewebe erhalten. Dies fördert die Regeneration und Ästhetik der Gewebe.

Gerade im Bereich der konservierenden Zahnmedizin haben sich in den letzten Jahren einige Neuerungen, Erkenntnisse und Behandlungsmöglichkeiten ergeben, Zähne langfristig zu erhalten. Prof. Dr. Adrian Lussi stellte die Ziele der Prophylaxe und Diagnostik vor und nebenbei noch die Erfolge in Lehre, Dienstleistung und Forschung seiner Klinik für Zahnerhaltung, Prävention und Kinderzahnmedizin.

Die digitale Technik in der modernen kieferorthopädischen Klinik der **zmk bern** erstaunte die Zuhörerschaft. Modell- und papierlos kommt die Klinik von Prof. Dr. Christos Katsaros aus, die mit der neuen 3D-Technologie die Veränderungen in Kiefer- und Gesichtsbereich präsentieren kann. Da Professor Katsaros nicht anwesend sein konnte, übernahm ein externer Oberarzt, Dr. G. Grossen, das Referat.

Die Behandlung der parodontalen und peri-implantären Infektion

Konzepte und Evidenzen im Wandel der Zeit arbeitete Prof. Dr. Andrea Mombelli von der Universität Genf heraus. Wo früher, in der sogenannten «Zahnsteinzeit», wie er die deutsche Sprache geschickt zu nutzen wusste, der Zahnstein hauptsächlich für einen Knochenverlust verantwortlich gemacht wurde, sind heute die lebenden Organismen, oder – um es klar zu formulieren –, die Bakterien in der Plaque schuld. Neben dem mechanischen Entfernen der bakteriellen Plaque ist eine antimikrobielle Therapie mit Antibiotikum oft matchentscheidend. All das natürlich unter der Voraussetzung einer perfekten Mundhygiene, um den Langzeiterfolg stabil zu halten. Mit dem frühen Einsatz von Antibiotikum (Amoxicillin und Metronidazol hoch dosiert) gleich zu Beginn einer Parodontaltherapie kann seiner Ansicht nach jegliche «Feld-Wald- und Wiesen Parodontitis» erfolgreich behandelt



Grusswort des Rektors der Universität Bern, Prof. M. Täuber, an die AbsolventInnen und Gäste.

werden. Die synergistische Wirkung des bekannten van Winkelhoff Cocktails wirkt nicht nur bei der aggressiven Parodontitis, sondern auch bei den chronisch moderaten bis schweren Parodontitiden. Damit verlässt er den Pfad von Prof. N.P. Lang, der erst drei Monate nach einer Scaling und Root-planingphase eine Evaluation mit Bestimmung der Mikroorganismen unternimmt. Residuale Taschen ≥ 6 mm werden dann chirurgisch und mit Hilfe von Antibiotikum behandelt. Professor Mombelli betonte, dass die Evaluation nach sechs Monaten mit seiner Methode deutlich weniger erhöhte Sondiertiefen ergibt, die noch chirurgisch behandelt werden müssen. Provozierend postulierte er, dass die Antibiotika den Patienten vor dem Skalpell des Parodontologen zu schützen vermögen. Entsprechende Studien scheinen seine These zu untermauern.

Hervorragender Notendurchschnitt auch in diesem Jahr

Auch die diesjährigen AbsolventInnen schnitten mit einem hervorragenden Gesamtdurchschnitt von 5,1 ab. Die vier besten Kandidaten – Mark Joos, Andrea Lautenschlager, Katrin Rothenberger und der Erstplatzierte Samuel Huber – erhielten für ihre Topleistung ein Extra-Geschenk. Samuel Huber durfte gleichzeitig den SSO Anerkennungspreis, der mit CHF 2'000 dotiert ist, entgegennehmen. In ausgelassener Stimmung feierten die AbsolventInnen mit ihren Angehörigen und FreundInnen im Rahmen eines feinen Galadiners dieses besondere Ereignis.

Dr. med. dent. Sybille Scheuber

Impressionen



Fotos: Ines Badertscher (zmk aktuell), Myriam Cibolini (Staatsexamen-Feier)



Zum Erwerb des Titels «Master of Advanced Studies» (MAS)

Aufgrund der bestandenen Fachzahnarztprüfungen konnten gemäss den Übergangsbestimmungen die ersten Kandidatinnen und Kandidaten mit dem Erwerb eines «Master of Advanced Studies» (MAS) in diesem Jahr ausgezeichnet werden. Die Diplomübergabe fand im feierlichen Rahmen von **zmk aktuell** statt.

Es sind dies:

Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Master of Advanced Studies in Oral and Implant Surgery

Dr. med. dent. Roland Lauber
Dr. med. dent. Valérie Géraldine Anne Suter
Anne Suter
Dr. med. dent. Peter Rudolf Werder



Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Master of Advanced Studies in Prosthodontics and Implant Dentistry

Dr. med. dent. Renzo Giulio Bassetti
Dr. med. dent. Vanessa Cathrine Gisler
Dr. med. dent. Joannis Katsoulis



Klinik für Parodontologie

Master of Advanced Studies in Periodontology

Dr. med. dent. Marco Aglietta
Dr. med. dent. Barbara Carollo
Dr. med. dent. Jeanne Aline Gerber
Dr. med. dent. Martina Lulic
Dr. med. dent. Nino Annibale Tosches



Von links nach rechts:
Roland Lauber
Valérie Géraldine Anne Suter
Peter Rudolf Werder
Renzo Giulio Bassetti
Vanessa Cathrine Gisler
Joannis Katsoulis
Marco Aglietta
Barbara Carollo
Jeanne Aline Gerber
Martina Lulic
Nino Annibale Tosches

Wir gratulieren den Kandidatinnen und Kandidaten herzlich zu diesem Erfolg!

Prof. Dr. Regina Mericske-Stern
Leiterin Ressort Weiterbildung

Herzliche Gratulation

Oral-B Preis für klinische Präsentation



Im Rahmen der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Parodontologie (SSP) wird alljährlich der Oral-B Preis verliehen.

So auch an der diesjährigen Tagung vom 1. September 2011 im Kursaal Bern. Es ist uns eine grosse Freude und Ehre, dass **Frau Dr. med. dent. Regina**

Alessandri den Oral-B Preis 2011 für die beste klinische Präsentation gewonnen hat. Frau Dr. Alessandri wird ihre dreijährige Weiterbildung in Parodontologie auf unserer Klinik Ende September 2011 abschliessen; dieser Preis ist ein schönes Zeugnis für ihre intensive und erfolgreiche Weiterbildungsperiode in Bern.

Wir sind stolz auf die Leistung von Dr. Alessandri und wünschen ihr für die Zukunft – privat und beruflich – alles Gute.

*Prof. Dr. G. Salvi und
alle Mitarbeitenden der Klinik für Parodontologie*

Neue Kantonzahnärztin



Die Gesundheitsdirektion hat Teresa Leisebach Minder zur neuen Kantonzahnärztin ernannt. Sie wird Nachfolgerin des altershalber zurücktretenden Werner Fischer.

Teresa Leisebach Minder ist seit 1998 Leiterin der Schulzahnklinik Winterthur. Sie studierte an den Universitäten Fribourg

und Bern und doktorierte an der Universität Bern, wo sie im Jahr 1992 zur Lehrbeauftragten für Kinderzahnmedizin ernannt wurde. Im Mai 2011 erlangte sie einen Master of Public Health. Der bisherige Kantonzahnarzt, Werner Fischer, geht nach 27 Jahren Einsatz für den Kanton Zürich altershalber in den wohlverdienten Ruhestand. Teresa Leisebach Minder tritt die Stelle auf den 1. Februar 2012 an. (Medienmitteilung der Gesundheitsdirektion des Kantons Bern und Zürich vom 23.9.2011. Siehe auch **zmk news** Nr. 125 vom Juni 2011.)

Als Projektbegleiter von Teresa Leisebach während ihrer Weiterbildung zum Master of Public Health freue ich mich natürlich besonders über diese Mitteilung. Ich gratuliere Teresa Leisebach herzlich zu diesem Karriereschritt!

Prof. Dr. Urs Brägger

Promotionen zum Dr. med. dent. an der Medizinischen Fakultät der Uni Bern

Promotionsdatum: 20. April 2011

Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Geissbühler Senka

Prosthetic rehabilitation of partially edentulous patients with severe tooth wear: short term results

Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Spreng Sophie

Prosthetic rehabilitation of partially edentulous patients with severe tooth wear: short term results

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Grendelmeier Felix

The Influence of Different Irrigating Agents on Bond Strengths of Adhesively Luted Fiber Posts

Inselspital, Universitätsklinik für Hämatologie und Hämatologisches Zentrallabor

Mottini Matthias Rudolph

Activation of coagulation and fibrinolysis in thrombotic thrombocytopenic purpura and hemolytic uremic syndrome

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Sadiku Diana

Polymerisationslampen in der Privatpraxis – Eine Feldanalyse

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Schmidli Désirée

Polymerisationslampen in der Praxis – Eine Feldanalyse

Promotionsdatum: 6. Juli 2011

Klinik für Parodontologie und Institut für Medizinische Lehre der Universität Bern

Gamper Felix

DentoSurf – Zahnmedizin für Humanmediziner

Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik

Matter Daniel

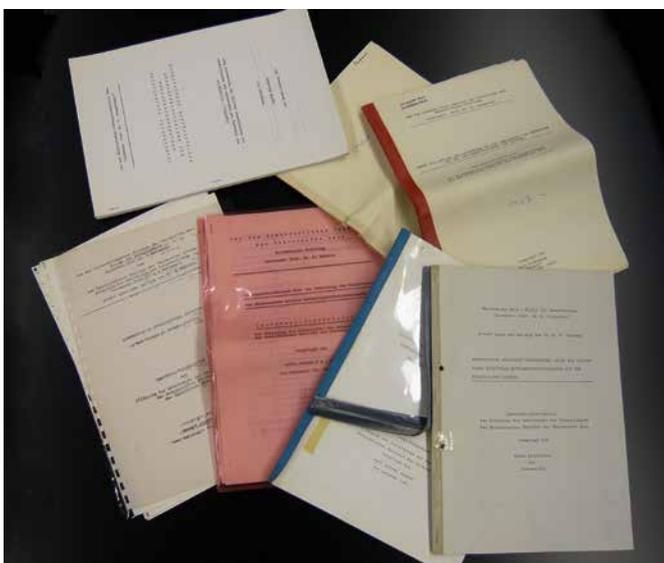
Evaluation of location and dimensions of lingual foramina using limited cone beam computed tomography

Projekt Dissertationen

In der Bibliothek gibt es neben Büchern und Zeitschriften noch eine ganz spezielle Sorte von Dokumenten: die Dissertationen! Über Jahrzehnte, ja bald über ein Jahrhundert, nämlich seit 1925 entstanden «zur Erlangung der Doktorwürde der Zahnmedizin der Medizinischen Fakultät der Universität Bern» an die 1000 Werke. Wie viel Aufwand in einer solchen Arbeit steckt, das weiss praktisch jede und jeder hier im Haus. Und von allen Zahnmedizinern, die in Bern promoviert haben, ist die Dissertation natürlich in der Bibliothek vorhanden. Bis vor kurzem konnte man die Dissertationen zwar mit einigem Aufwand im Archivräumchen finden. Was man dann in der Hand hielt, war aber meist wenig repräsentativ: ein staubiges Mäppchen, aus dem sich oft die Seiten gelöst haben. Heute stehen die Werke selbstbewusst im Bibliotheksraum und sind in elegante, schwarze Umschläge eingebunden.

Wie ist es zu dieser Veränderung gekommen?

Zustand der Dissertation (1925–2004) im Archiv: Von den Plastikumschlägen dringt Säure ins Heft, löst die Schrift ab und macht das Papier brüchig wie Glas. Die Ringelbindung reisst aus, Klammern rosten und bilden eine Verletzungsgefahr, und die Klebstoffe von Scotchstreifen und Leinenbändern fügen dem Papier irreparable Schäden zu. Bis ins Jahr 1932 hatte sich noch keine A4-Norm durchgesetzt, die übergrossen Blätter sind einfach gefaltet. Zusätzlich kann sich durch die offene Ablage in Kunststoffboxen der Staub ungehindert überall festsetzen. – Es gibt zwar eine Ordnung nach Promotionsjahr, aber keine Erfassung im Onlinekatalog und keine Liste.



Um die älteren Dokumente für die Zukunft zu erhalten, mussten wir eine Lösung finden. Dabei kamen uns ein Zufall und die Unibibliothek zu Hilfe.

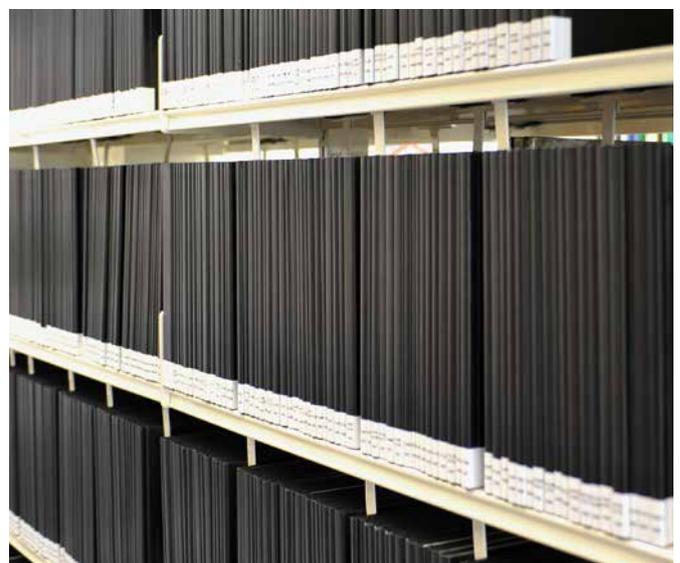
Seit der Verordnung von 2005, wonach nur noch professionell gebundene Arbeiten in der Bibliothek zugelassen sind, wird der Gegensatz zwischen den alten und den neuen Dissertationen noch augenfälliger:

Projekt Umbinden

Im Jahr 2008 stellte die Firma Leitz ein neuartiges Bindegerät vor, welches mit hydraulischer Kraft Papier in die Metallschiene eines Kartonmäppchens einklemmt. Mit etwas Muskelkraft geht das in Sekundenschnelle, es braucht dazu weder Kleber, Klammern noch Plastik, und das Bindegut wird in keiner Weise verletzt. Die Hefte lassen sich sogar wieder de-binden, ohne dass etwas dabei kaputtgeht. – Im selben Jahr steht der Unibibliothek ein Sonderkredit zur Verfügung, und damit dürfen wir diese Wundermaschine mitsamt der benötigten Menge Umschläge kaufen.

Wer aber hat genügend Zeit, die 1000 alten Dissertationen aus ihren untauglichen Bindungen zu lösen und in die neuen Mappen zu pressen? Wer erstellt die Kontrollliste, schreibt und klebt die Signaturen? Auch da springt wiederum die Unibibliothek ein und bewilligte uns eine Hilfsassistentin (Sabine Leuenberger), welche die grosse Aufgabe selbständig und konzentriert löst. – Ab 2011 erfolgte der Eintrag im Onlinekatalog. Sehen Sie selbst: wenn Sie den Namen eines Autors oder ein Stichwort aus dem Titel unter <http://www.ub.unibas.ch> eingeben, finden Sie nun jede Arbeit mit Jahr und Autorennamen auf Anhieb.

Brigitt Leuenberger



So sauber und geordnet präsentiert sich der Dissertationenbestand nach Abschluss des Projekts.

DentoSurf

Das interdisziplinäre E-Learning-Programm «DentoSurf – Zahnmedizin für Humanmediziner» wurde an unserem Hause von Dr. Felix Gamper unter der Leitung von Dr. Christoph Ramseier (Klinik für Parodontologie) und Dr. Ulrich Woermann (Institut für Medizinische Lehre der Universität Bern) und in enger Zusammenarbeit mit allen Kliniken der zmk bern erarbeitet und von der medizinischen Fakultät der Universität Bern als Dissertation erfolgreich anerkannt. Das online Lernprogramm für Ärzte und Studierende der Medizin soll den Grundstein für eine verbesserte Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Arzt und Zahnarzt legen und will einen Beitrag zu einer modernen und zukunftsorientierten medizinischen Ausbildung leisten.

Das Lernprogramm basiert auf verschiedenen Modulen und umfasst die wichtigsten zahnmedizinisch relevanten Themengebiete. Es ist unterteilt in einen Lernbereich für die Wissensvermittlung und einen Übungsbereich mit klinischen Fällen für die direkte Anwendung des Gelernten. Die einzelnen Lernmodule sind so aufgebaut, dass sie grundsätzlich auch einzeln und ohne Kenntnis der anderen Module verstanden werden können. Dazu wird in jedem Modul initial die gesunde Situation der jeweiligen oralen Strukturen dargestellt. Dank diesem Aufbau kann DentoSurf durchaus auch als reines Nachschlagewerk oder zur Patientenaufklärung eingesetzt werden. Die anatomischen Grundlagen werden zu Beginn des Programms in einem Übersichtsmodul über die Mundhöhle vermittelt. In diesem Modul wird ausserdem die detaillierte Untersuchung der Mundhöhle beschrieben. Die weiteren Module befassen sich mit der Stomatologie, der Parodontologie, der Zahnerhaltung, der Zahnprothetik, der Zahntraumatologie und der Zahnprävention. Im Übungsmodul werden Fallbeispiele angeboten, anhand derer das in den vorangehenden Modulen erworbene Wissen getestet und in einen praktischen Zusammenhang gestellt werden kann.



Erreichbar ist das Lernprogramm unter <http://e-learning.studmed.unibe.ch/dentosurf/>.

Interessieren Zähne in der Arztpraxis?

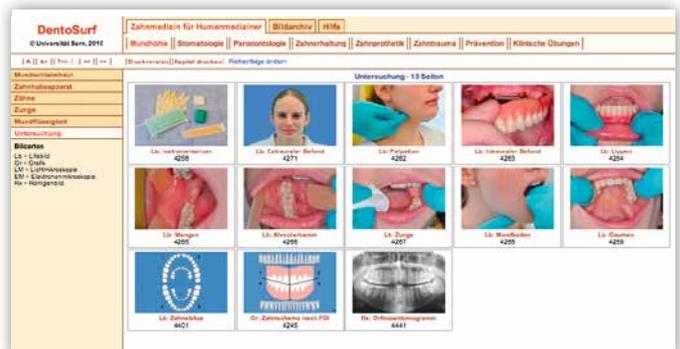
Eine Projektarbeit aus dem Jahr 2002 über die zahnmedizinische Versorgung der Berner Stadtbevölkerung über 65 [1] zeigt, dass Besuche beim Zahnarzt fast ausschliesslich wegen eines Notfalls und nicht aus Prophylaxe Gründen stattfinden. Ältere Menschen neigen dazu, die zahnmedizinischen Kontrollen zu vernachlässigen, auch wenn sie wegen ihrer zunehmenden körperlichen Beschwerden regelmässig in ärztlicher Betreuung sind. So sind oft auch Humanmediziner mit zahnmedizinischen Fragestellungen konfrontiert. Interessieren daher Zähne in der Arztpraxis? In Zukunft sicher zunehmend!

Das «Warnsystem Mundhöhle»

Pathologische Veränderungen der Mundhöhle können auch Indikatoren für Erkrankungen des gesamten Körpers sein. Sie werden daher als so genannte «Warnsysteme» für die Frühdiagnostik von schweren Allgemeinerkrankungen angesehen. Zum Beispiel wird die chronische Parodontitis mit Diabetes [2] und Herz-Kreislauf-Problemen [3] in Verbindung gebracht. Sowohl Allgemeinpraktiker als auch Spezialisten der Humanmedizin sollten daher über ein Grundwissen bezüglich normaler und pathologischer Veränderungen der Mundschleimhaut, der Zähne, des Zahnersatzes und des Zahnhalteapparates verfügen.

E-Learning und Medizin in Bern

Die Medizinische Fakultät der Universität Bern setzt in der Ausbildung bereits seit längerem stark auf die Vorteile moderner Unterrichtsformen. So wurden vom Institut für Medizinische Lehre mit ihrer Abteilung für Unterricht und Medien bereits mehrere E-Learning-Programme realisiert. Es existieren bereits verschiedene Lernprogramme zur Histologie, Anatomie, Radiologie, Elektrokardiografie etc., welche alle in



Die Übersicht des Kapitels zeigt die einzelnen Unterkapitel an, worin die detaillierten Inhalte (z.B. Untersuchung und Befunderhebung der Mundhöhle) beschrieben werden.

derselben, von der AUM entwickelten Umgebung auf dem Internet abrufbar sind. Diese Lernprogramme sind weit über die Grenzen des Berner Medizinstudiums hinaus bekannt und werden sehr geschätzt. Durch den einfachen Aufbau, die bildbasierte Vermittlung, die graphische Qualität und die vielseitigen interaktiven Möglichkeiten, hat die AUM eine Plattform für E-Learning-Programme geschaffen, welche auch in Zukunft die medizinische Lehre an der Universität Bern bereichern wird.

*Dr. med. dent. Felix Gamper
Dr. med. dent. Christoph Ramseier
Dr. med. Ulrich Woermann*

Korrespondenz:

- Dr. med. dent. Felix Gamper, felix.gamper@mac.com
- Dr. med. dent. Christoph A. Ramseier, MAS,
christoph.ramseier@zmk.unibe.ch
- Dr. med. Ulrich Woermann, ulrich.woermann@iml.unibe.ch

Literaturverzeichnis:

1. www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/av/alterspolitik/zahnmedizin
2. Chavarry NG, Vettore MV, Sansone C, Sheiham A.
The relationship between diabetes mellitus and destructive periodontal disease: a meta-analysis. *Oral Health Prev Dent.* 2009;7(2):107–27.
3. Khader YS, Albashaireh ZS, Alomari MA. Periodontal diseases and the risk of coronary heart and cerebrovascular diseases: a meta-analysis. *J Periodontol.* 2004 Aug;75(8):1046–53.

Sonderpreis für E-Learning Programme «Orale Histologie/Orale Pathohistologie» der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

In mehrjähriger Zusammenarbeit mit Herrn Stefan Schindler (Informatik) und Herrn Ueli Iff (Zeichnungen) entwickelten Prof. Adrian Lussi und Dr. Markus Schaffner zwei interaktive Lernprogramme.

Grundlage für diese Programme bildete das grosse Bildarchiv mit Tausenden von histologischen Schnitten von Dr. h.c. Hermann Stich und klinischen Fällen von den Professoren André Schroeder, Peter Hotz und Adrian Lussi sowie der Zahnärztinnen und Zahnärzte der Klinik.

Die E-Learning Programme werden einerseits für die studentische Ausbildung, andererseits für die postgraduale Fortbildung eingesetzt. Zahnärzte müssen in der Praxis relativ oft Entwicklungsstörungen der Zähne diagnostizieren und sind dabei unsicher. Die E-Learning Programme können bei Unsicherheiten in der Diagnostik weiterhelfen. Die beiden E-Module beinhalten je einen Lern- und Prüfungsteil, die der Benutzer selbständig über den Browser seines Computers durcharbeiten kann. Dank vielen Bildern von Fallbeispielen und histologischen

Schnitten, kann der umfangreiche Stoff der oralen Histologie und Pathohistologie visuell erlernt werden. Das Lernprogramm der oralen Histologie umfasst die Kapitel Odontogenese, Zahndurchbruch, Amelogenese, Dentinogenese, Pulpa und Zahnhalteapparat – dasjenige der oralen Pathohistologie die Kapitel Zahnanomalien, Zahnentwicklungsstörungen, Zahnverfärbungen / Zahnbeläge, Zahnhartsubstanzverluste (Karies, Erosionen), Wurzelresorptionen und Pulpaveränderungen.

Bei der diesjährigen Verleihung des Kurt Kaltenbachs Dental Education Award, welcher unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahn-Mund-Kieferheilkunde (DGZMK) ausgeschrieben wird, wurden die E-Learning Programme Orale Histologie / Orale Pathohistologie der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin mit dem Sonderpreis ausgezeichnet. Der Dental Education Award wird für herausragende Arbeiten in der universitären zahnmedizinischen Lehre vergeben.

Die Redaktion



Orale Histologie

Lernen Sie die orale Histologie mittels Text- und Bildmaterial kennen. Das Lernmodul begleitet Sie durch die Kapitel Ontogenese, Zahndurchbruch, Amelogenese, Dentinogenese, Pulpa und Zahnhalteapparat. Testen Sie Ihr Wissen interaktiv.

Modul starten



Orale Pathohistologie

Lernen Sie die orale Pathohistologie mittels Text- und Bildmaterial kennen. Das Lernmodul begleitet Sie durch die Kapitel Zahnanomalien, Zahnentwicklungsstörungen, Zahnverfärbungen / Zahnbeläge, Zahnhartsubstanzverluste (Karies, Erosionen), Wurzelresorptionen und Pulpaveränderungen. Mit einem interaktiven Test können Sie Ihr Wissen prüfen.

Modul starten

WAS HABEN PATHOBIOLOGIE ORALER STRUKTUREN UND REMINISZENZ GEMEINSAM?

DIE KOMPETENTE FACHBUCHHANDLUNG IN BERN UND ZÜRICH.

- Patel, S. / H. F. Duncan (ed.):
Pitt Ford's Problem-Based Learning in Endodontology
2011. 312 p., ill., board, about CHF 89.20
(Wiley-Blackwell) 978-1-4051-6211-1

This book combines the theory and practice of endodontics, providing the reader with information that is both clinically relevant to everyday practice and also evidence based.

- Heinze, A.:
Burnout und Stressmanagement bei Zahnärzten
2011. 187 S., Abb., Tab., kart., ca. CHF 68.10
(Spitta) 978-3-941964-48-8

Neben einer umfassenden Analyse mit Selbsttests zur Einschätzung des eigenen Risikoprofils erhält der Leser Antworten auf die Frage, welche Massnahmen bei der Organisation der Praxis und im persönlichen Lebensstil Stress reduzieren und einem Ausbrennen vorbeugen können.

-  Kossak, H. / G. Zehner:
Hypnose beim Kinder-Zahnarzt
Verhaltensführung und Kommunikation
2011. 314 S., 62 Abb., 14 Tab., mit Extras im Web, geb., ca. CHF 134.–
(Springer) 978-3-642-17737-8

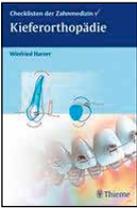
Mit Online-Videobeispielen: zahlreiche Falldemonstrationen und Erklärungen zu den Methoden.

- Stein, J. M.:
Kausale Parodontaltherapie
(Moderne Parodontologie in der Praxis, Bd. 2)
2011. 260 S., 280 Abb., 23 Tab., kart., ca. CHF 77.90 (Spitta) 978-3-941964-47-1

Dieser Band erläutert die einzelnen Massnahmen der Initialtherapie I und II sowie der Full-Mouth-Disinfection, aber auch das abweichende Vorgehen bei endoparodontalen Läsionen.

- Stein, J. M.:
Korrektive und Unterstützende Parodontaltherapie
(Moderne Parodontologie in der Praxis, Bd. 3)
2011. 238 S., 307 Abb., 14 Tab., kart., ca. CHF 77.90 (Spitta) 978-3-941964-60-0

Dieser Band informiert über alle Aspekte der korrektiven und unterstützenden Parodontitistherapie, wie auch über den Einsatz von Implantaten im parodontal kompromittierten Gebiss.

-  Harzer, W.:
Kieferorthopädie
(Checklisten der Zahnmedizin)
2011. 416 S., 715 Abb., 43 Tab., geb., ca. CHF 123.– (Thieme) 978-3-13-146921-2

Diese Checkliste erläutert am Beispiel klinischer Fälle den Algorithmus und das stufenweise Vorgehen bei der kieferorthopädischen Behandlung.

- Hobkirk, J. A. et al.:
Hypodontia
A Team Approach to Management
2011. 199 p., ill., cloth, about CHF 142.–
(Wiley-Blackwell) 978-1-4051-8859-3

Provides the specialist clinician with a practical reference to the multidisciplinary diagnosis and managements of patients with the condition.

-  Dawson, A. / S. Chen:
Die SAC-Klassifikation in der zahnärztlichen Implantologie
2011. 172 S., 253 Abb., geb., ca. CHF 139.–
(Quintessenz) 978-3-86867-041-7

Mit diesem Buch verfügen nun alle Praktiker der zahnärztlichen Implantologie über ein unentbehrliches Nachschlagewerk für die Auswahl von Behandlungsstrategien.

- Fugazzotto, P.:
Periodontal-Restorative Interrelationships
Ensuring Clinical Success
2011. 208 p., cloth, about CHF 87.50
(Wiley-Blackwell) 978-0-8138-1167-3

All chapters are well-illustrated with clinical examples. Firmly grounded in evidence-based research, the book affords clinicians from multiple specialties a practical guide for predictable, successful results.

Preisänderungen vorbehalten

Bestellung

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

- Ich bestelle kostenlos die jährlich erscheinenden Neuheiten-Highlights zum Thema Zahnmedizin

Ihre Bestellmöglichkeiten:

- per Post: Huber & Lang, Hogrefe AG,
Postfach, 3000 Bern 9
telefonisch: 0848 482 482 (Normaltarif)
per Fax: 0848 483 483 (Normaltarif)
per E-Mail: contact@huberlang.com

über unseren Webshop
www.huberlang.com

HUBER & LANG



www.huberlang.com